



ONLINE-GESCHÄFTSBERICHT  
WWW.FASTENOPFER.CH/JB2020



## Inhalt



Projekte und  
Programme

Seite 2



Covid-19 stellte die  
Kampagne auf den Kopf

Seite 4



Jahresrechnung

Seite 6



Sabine Majil Manrique,  
Kolumbien

Seite 7

### Ein besonderes Jahr

Vor einem Jahr habe ich über die schwierige Aufgabe geschrieben, die Auswirkungen der Pandemie zu meistern. Denn bei weltweiten Lockdowns steht auch für *Fastenopfer* viel auf dem Spiel. Wie kann der Kontakt mit den Partnern im Süden aufrechterhalten werden? Wie lassen sich die Projekte weiterführen? Drohen Hunger und Armut? Wie soll in der Schweiz die Fastenzeit gestaltet werden?

Mittlerweile sind wir bei der dritten Infektionswelle angelangt. Die Sorgen begleiten uns noch immer, es mischt sich aber auch etwas Stolz darunter. Denn hinter uns liegt eines der herausforderungsreichsten Jahre in der Geschichte von *Fastenopfer*, doch trotz all der Einschränkungen konnten wir 90 Prozent der Projekte weltweit realisieren. Unser Engagement für die Konzernverantwortungsinitiative löste ein Volksmehr der Zustimmung aus. Trotz der Covid-Beschränkungen fand die Ökumenische Kampagne grosse Beachtung. Dazu beigetragen hat auch die spontane Rosenaktion in Spitäler und Altersheimen. Dadurch ist die Wahrnehmung der Kampagnen- und Kommunikationsmassnahmen in der Schweiz auf über 40 Prozent gestiegen. 10'000 Menschen haben ihre Spende erstmals direkt überwiesen – inzwischen tragen über 50'000 Menschen unsere Arbeit mit. Mit der DEZA haben wir einen neuen Zusammenarbeitsvertrag zur Ernährungssicherung in 14 Ländern abgeschlossen. Und schliesslich sind unsere Mitarbeitenden in der Schweiz und auf der ganzen Welt bis jetzt gesund durch die Pandemie gekommen, mit wenigen traurigen Ausnahmen.

Mit diesem Rückenwind und Ihrem grossartigen Zuspruch sind *Fastenopfer* und die Partner im Süden ins Jahr 2021 gestartet. Ein besonderer Moment, blicken wir doch auf 60 Jahre Entwicklungs- und Sensibilisierungsarbeit zurück. Eine bewegte Zeit, in der wir uns in Kirche und Gesellschaft stets für die Anliegen der Ärmsten starkgemacht haben. Auf diesem Weg gehen wir weiter – mit Ihrer Unterstützung.



Herzlichst Ihr

Bernd Nilles, Geschäftsführer *Fastenopfer*

### Projekte von Fastenopfer

## Wirkung weltweit 2020

**Fastenopfer erreicht und verbindet über sechs Millionen Menschen weltweit. Solidarität, das Engagement gegen ungerechte Strukturen sowie die partnerschaftliche Zusammenarbeit im Süden lindern Not. Die Internationalen Programme kommunizieren und sensibilisieren und bringen die Stimmen der betroffenen Menschen auf internationaler sowie auf politischer Ebene ein.**

Mit den Aktivitäten in den 14 Landesprogrammen und den drei Internationalen Programmen (IP) erreichte *Fastenopfer* 2020 direkt rund 633'000 Menschen, 57 Prozent davon sind Frauen. Die Massnahmen zur Linderung der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie erreichten 352'000 Menschen. Rund 603'000 Menschen haben ihren Zugang zu ausreichender und gesunder Nahrung verbessert. Indirekt konnten rund 2,8 Millionen Menschen ihre Lebenssituation positiv verändern. Zählt man die über 3,5 Millionen Menschen hinzu, welche in der Schweiz die Informations- und Kampagnenarbeit wahrgenommen haben, konnten weltweit 6,3 Millionen Menschen erreicht werden. In der Schweiz steht bei unseren Aktivitäten der Wandel auf persönlicher, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene im Mittelpunkt, während wir in den Programmländern den Schwerpunkt auf die Verbesserung des Zugangs zu Nahrung und Grundrechten sowie die dafür nötigen lokalen und globalen Rahmenbedingungen legen.

2020 haben wir zusammen mit kleinbäuerlichen Netzwerken, Solidaritätsgruppen, kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen 331 Projekte realisiert. Alle mit dem Fokus, den Menschen Zugang zu genügend und gesunder Nahrung zu verschaffen und das Risiko einer weiteren Verarmung zu verringern. Selbst in Zeiten der Ausgangssperren und Lockdowns konnte für den Grossteil der Zielgruppen der Zugang zu Saatgut, Nahrung oder Notfallkrediten aufrechterhalten werden.

Die Meldungen von Korruption, Missbrauch oder sexueller Belästigung in den Projekten haben im Vergleich zum Vorjahr nicht zugenommen und wurden weiterhin konsequent bearbeitet. Jedoch erschwerte die Pandemie durch Reise- und Versammlungsbeschränkungen den persönlichen Kontakt zu den Partnerorganisationen und Zielgruppen. Mit der Veröffentlichung eines anonymen Beschwerdeformulars in fünf Sprachen wurde der Zugang zu Meldungen via Internet verbessert.

#### GUATEMALA

Die Gemeinschaften haben rasch auf die schwierigen Pandemiebedingungen reagiert. Da die Märkte geschlossen waren, fand der Handel und Austausch von selbst gezogenen Früchten und Gemüse innerhalb der Gemeinschaften statt. So konnte dennoch Einkommen erwirtschaftet werden.

#### HAITI

Die Partner haben umgehend auf den Ausbruch von Covid-19 reagiert und Sensibilisierung und Prävention zur Vermeidung einer Ausbreitung der Pandemie in die Wege geleitet. Trotz der schwierigen Verhältnisse konnten 7443 Menschen ihre Ernährungssituation verbessern.

#### KOLUMBIEN

Rund 1400 Männer und 1850 Frauen vertieften ihre Kenntnisse über nachhaltige Landwirtschaftspraktiken und wendeten sie auf ihrem Land an. 1060 Familien konnten ausreichend gesunde Nahrung produzieren und sich damit selbst versorgen.

#### BRASILIEN

Das Landesprogramm wurde beendet. Dank der guten Vernetzung und der Vermittlung von Kontakten zu anderen Organisationen ist die Finanzierung der meisten Partnerorganisationen gesichert.



Mehr Informationen zu unseren Landesprogrammen finden Sie unter [www.fastenopfer.ch/laender](http://www.fastenopfer.ch/laender)

# Internationale Programme (IP)

**Mit den IP bringt Fastenopfer die Stimme der betroffenen Menschen auf internationaler Ebene ein und verstärkt damit die Arbeit der Landesprogramme.**

## Energie- und Klimagerechtigkeit

«Klimagerechtigkeit» bedeutet, dass Energie auch sozial nachhaltig produziert wird. In Brasilien und Kolumbien erstellten Partner von *Fastenopfer* Studien, die das Umfeld der Politik für erneuerbare Energien untersuchen.

## Ernährungsgerechtigkeit

In diesem Programm legen wir unseren Fokus auf der Umsetzung der UN-Bauernrechtsdeklaration (UNDROP) in der Schweiz und in den Südländern. Mit der Beteiligung an einer 2020 veröffentlichten Studie hat sich *Fastenopfer* vertieftes Wissen zu UNDROP angeeignet. Der Austausch mit unseren Partnern in Guatemala, Philippinen, Südafrika hat diese dazu motiviert, sich ebenfalls für UNDROP einzusetzen.

## Rohstoffe und Menschenrechte

Die Gewinnung von Rohstoffen ist in vielen Ländern mit Menschenrechtsverletzungen und Gewalt verbunden. Das IP kommt in Südafrika, Kolumbien und Brasilien zum Einsatz: 2020 stand hier die Arbeit rund um die Konzernverantwortungsinitiative im Zentrum.

### BURKINA FASO

Hier haben wir Anbautechniken vermittelt, die mehr Wasser sparen, für den Boden nachhaltiger sind und weniger chemischen Dünger erfordern. Für das Jahr 2020 führten die verschiedenen Methoden dazu, dass die rund 90 Tage dauernde Knappheitssperiode um schätzungsweise 42 Tage reduziert wurde.

### SCHWEIZ

Dank der Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) sowie von Gemeinden, Kantonen und Kirchen wurden die «KlimaGespräche Schweiz» weiter ausgebaut. National und international aktiv in der Klimafrage ist *Fastenopfer* in den Vorständen der Schweizer und Europäischen Klimaallianz vertreten.

### NEPAL

Die Partner reagierten unterschiedlich auf die Pandemie: Die Partnerorganisation Aawaaj bot psychologische Unterstützung für Opfer häuslicher Gewalt an; andere engagierten sich dafür, dass die verwundbarsten Bevölkerungsgruppen Zugang zu Unterstützungsleistungen erhalten. Trotz sieben Lockdowns wurden 1000 neue Küchengärten eingerichtet.

### LAOS

Die lange, durch den Klimawandel bedingte Trockenheit führte dazu, dass der Anteil der Familien, die unter Ernährungsunsicherheit leiden, gestiegen ist. Der Schwerpunkt des Programms wurde deshalb auf den Anbau von Waldprodukten und auf klimaresistente Landwirtschaft gelegt.

### PHILIPPINEN

Mit dem Programmschwerpunkt «Recht auf Nahrung» konnten trotz der Pandemie rund 47'000 Personen – 25'700 Frauen und 21'300 Männer – erreicht werden. 4600 Personen gehören neu zur Zielgruppe. Insgesamt profitierten 96'000 Personen von den Programmaktivitäten.

### DR KONGO

Mit den Projekten zum Thema Recht auf Nahrung verbesserten 13'082 Personen ihre Ernährungssicherheit. In den Spargruppen sind die Ersparnisse weiter gewachsen – auf insgesamt ca. 80'000 USD. Diese Gelder können die Mitglieder als zinslose Kredite für Ernährung, Gesundheit und Bildung einsetzen.

### KENIA

Mit Handwaschstellen an öffentlichen Plätzen, mit in agrarökologischen Themen geschulten Zielgruppenvertreter/innen sowie mit Saatgut und Setzlingen für die Gemüsegärten wurde ein Nothilfeprojekt zur Bewältigung der Dreifachkrise Überschwemmung, Wüstenheuschrecken und Corona gestartet. Insgesamt haben wir damit 4360 Menschen erreicht.

### INDIEN

Wegen der Pandemie konnten sich die Solidaritätsgruppen nicht mehr wie bisher auf regionaler Ebene in Netzwerken treffen. Die Reduktion auf eine Grösse von fünf bis zehn Dörfern intensivierte die gemeinsamen Aktivitäten. Das wiederum führte zur Neugründung von 218 Frauenorganisationen und 354 Männerorganisationen.

### SENEGAL

Die Solidaritätsgruppen haben dem Druck der Corona-Krise standgehalten. Der Kassenbestand ist um 12 Prozent gestiegen. Zugenommen haben auch die Getreidereserven. Dank einer guten Ernte wurden 779 Tonnen Getreide von den kollektiven Feldern geerntet. 127 Tonnen lagern nun in den Soliditätsgetreidespeichern.

### SÜDAFRIKA

In diesem Land, das ein wichtiger Akteur in Afrika ist, arbeiten starke Partner, die sich in internationalen politischen Fragen zu den Themen Menschenrechte, Rohstoffe und Saatgut engagieren.

## Projekte Aufwand in CHF

	Projekte	Aufwand in CHF
Afrika	110	4 384 983
Asien	66	2 471 838
Lateinamerika	63	2 809 100
International	10	263 170
Internationale Programme	35	1 125 038
Programmentwicklung	11	459 397
Inland (inkl. Diözesenanteil)	24	841 340
Direktion	3	157 479
Sensibilisierung		3 099 300
<b>Total Projektaufwand</b>		<b>15 611 645</b>

# Covid-19 stellte die Kampagne auf den Kopf

**Die Ökumenische Kampagne «Gemeinsam für eine Landwirtschaft, die unsere Zukunft sichert» war verheissungsvoll gestartet, doch über Nacht änderte sich alles.**

Kurz nach dem Start der Ökumenischen Kampagne Ende Februar 2020 legte die Corona-Krise ab Mitte März das öffentliche Leben in der Schweiz lahm. Die meisten der geplanten Suppentage, Gottesdienste und Podien mussten abgesagt werden. Auch der geplante Strassenverkauf von Rosen zum Frühlingsbeginn konnte nicht stattfinden. Damit fehlte Fastenopfer und *Brot für alle* auf einen Schlag fast eine halbe Million Franken für ihre Entwicklungszusammenarbeit. Die 80'000 bereits bestellten Fairtrade-Rosen von Max Havelaar wurden an Altersheime und Spitäler verschenkt – eine Geste, die viele Menschen sehr berührte und freute und auch medial ein grosses Echo erzeugte.

Als Alternative für die Kirchgemeinden und Pfarreien wurde in aller Eile die Aktion «Kleine Suppe mit grosser Wirkung» entwickelt: Online konnten ab Mitte März 2020 Suppentüten bestellt werden und nach Hause geliefert werden. Mit grossem Teamgeist wurden unkonventionell Alternativen realisiert, um den Esprit der Ökumenischen Kampagne weiterzutragen. Wie sehr die Corona-Krise die Spendeneinnahmen beeinflussen würde und wie gross die Einbrüche sein würden, konnte zu diesem Zeitpunkt niemand sagen. Was sich jedoch schnell zeigte, war die grosse Welle der Solidarität. Anrufe aus Pfarreien, aber auch von Privaten forderten die Empfangsmitarbeitenden, denn immer wieder wurde die eine schöne Frage gestellt: «Wie können wir helfen?»

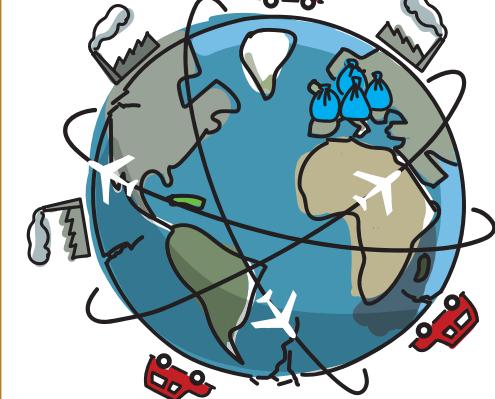
13.  
APRIL

## Briefaktion von Bäuerinnen und Bauern

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) verhandelt seit Jahren mit einer Reihe von Ländern über Freihandelsabkommen. Diese verlangen unter anderem einen strengen Sortenschutz für Saatgut. Kleinbäuerinnen und -bauern wehren sich dagegen, weil damit ihr Recht auf Saatgut drastisch eingeschränkt würde. Während der Ökumenischen Kampagne erhielt das Seco rund 1300 Protestbriefe von über 2300 Bäuerinnen und Bauern aus Asien, Afrika und Lateinamerika – dazu auch zahlreiche solidarische Zuschriften aus der Schweiz. Das Seco reagierte mit einer offiziellen Stellungnahme, anerkannte die Sorge um das Recht auf Saatgut und erklärte sich bereit, mit den Partnerländern Alternativlösungen zu finden.



8.  
MAI



## Swiss Overshoot Day

Ab dem 8. Mai, dem «Swiss Overshoot Day», lebte die Schweiz über sieben Monate lang auf Pump, genauer: auf Kosten der kommenden Generationen. Würden alle so leben wie die Schweizer Bevölkerung, wären die Ressourcen von über drei Erden notwendig. Viele Privatpersonen, aber auch Unternehmer/innen und Politiker/innen setzen nach wie vor immer noch auf stark umweltbelastende Ernährung, Verkehrsmittel oder Produktions- und Heizungssysteme. Wir haben es in der Hand, unseren Konsum zu überdenken – und somit die Ressourcenverschwendungen zu stoppen. Zum Vergleich: Der weltweite «Earth Overshoot Day» war am 22. August.



16.  
SEPTEMBER



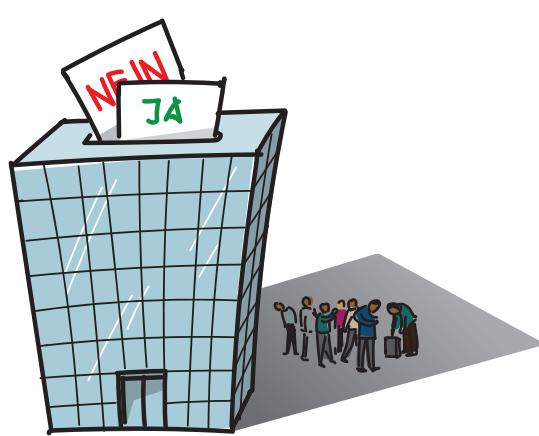
## Ein Beispiel für viele Frauen

Eigenes Land zu haben, verändert alles. Deshalb setzt sich die Partnerorganisation ADIF in Burkina Faso dafür ein, dass Frauen Zugang zu eigenem Land erhalten. Eine von ihnen ist Madame Bandini. Heute besitzt sie ein 0,5 Hektar grosses Landstück, das auf ihren Namen eingetragen ist. Doch bis dahin war es ein weiter Weg. Denn in Burkina Faso «leihen» die Ehemänner das Land ihren Frauen aus. Dadurch bleiben ihre Lebensumstände sehr unsicher. Madame Bandini aber hat ihr Ziel erreicht: Sie pflanzt Zwiebeln an und hat einen Handel aufgezogen. Sie will auch ein Beispiel für junge Frauen sein und ist stolz, dass sie ihr Ziel erreicht hat.

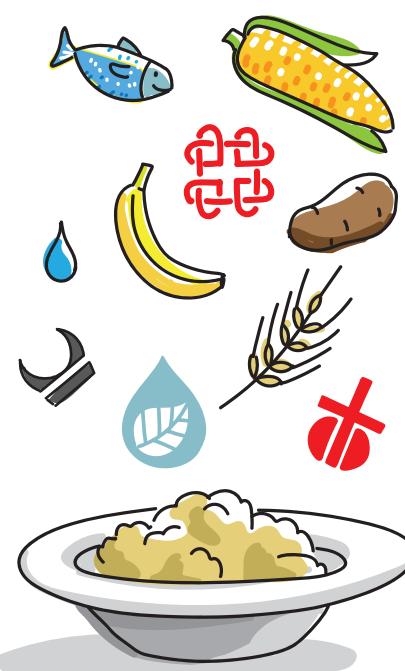
29.  
NOVEMBER

## Die Mehrheit sagt Ja, doch die Stände entscheiden dagegen

Ein Volksmehr von 50,7 Prozent sagte Ja, das Ständemehr aber entschied gegen die Konzernverantwortungsinitiative (KVI). Dennoch: Ein grosser Teil der Bevölkerung will, dass Schweizer Konzerne auch im Ausland Verantwortung übernehmen. Als Mitinitiantin der KVI war *Fastenopfer* enttäuscht über das Nein an der Urne. Der Einsatz für die Menschenrechte und den Schutz der Umwelt in den letzten Jahren hat sich trotzdem gelohnt: Die breite Unterstützung von Tausenden von Freiwilligen – im kirchlichen Umfeld und in der Zivilgesellschaft – zeigt, dass der Bevölkerung in der Schweiz die Menschenrechte und der Schutz der Umwelt wichtig sind.



1.  
DEZEMBER



## Starke Allianz

2019 schloss sich *Fastenopfer* mit Aqua Alimenta, SKAT Foundation, Swissaid, VSF-Suisse und Vivamos Mejor zusammen, um die Alliance for Sustainable Food Systems and Empowered Communities (Allianz Sufosec) aufzubauen. Gemeinsam entwickelten die Organisationen ein Programm zur Ernährungssicherheit, mit dem Ziel, Synergien zu nutzen und Fachwissen zu teilen, um die Arbeit in den Projektländern noch nachhaltiger zu gestalten. Das Projekt wurde von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) bewilligt. Nach einem Jahr intensiver Vorbereitungen und strategischer Planung wurde die Allianz am 1. Dezember 2020 offiziell lanciert.

31.  
DEZEMBER

## Ein neuer Rekord

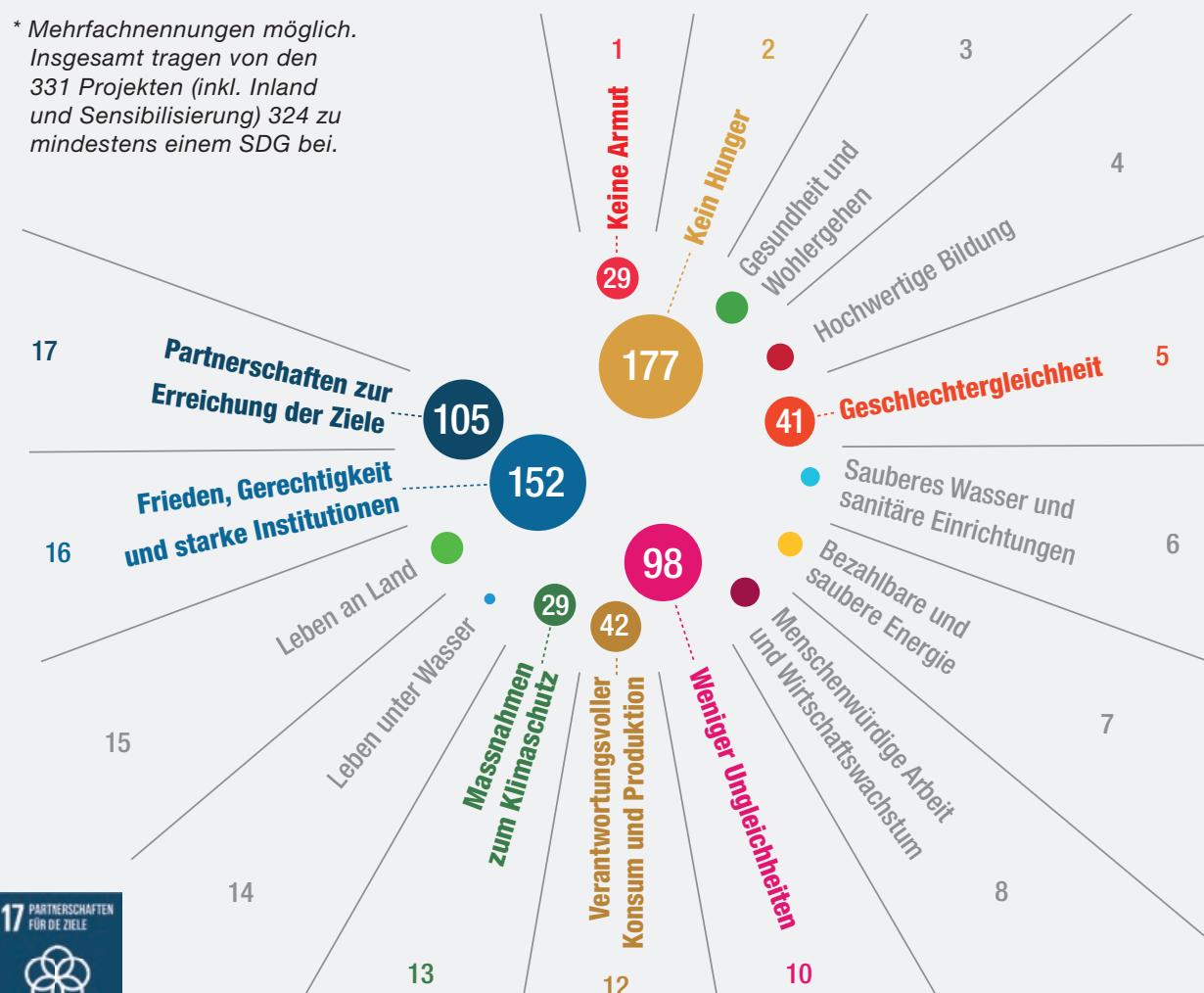
Die Corona-Pandemie hat auch in Kenia viel Leid, Verluste und die Zerstörung von Lebensgrundlagen mit sich gebracht. Viele Männer mussten, aus Mangel an Arbeit, von den Städten auf ihre Höfe zurückkehren. Zum ersten Mal sahen sie, was ihre Frauen alles leisten. Dazu gehört auch stundenlanges Holzsammeln, um Feuer machen und danach im dichten Rauch kochen zu müssen.

Seit sieben Jahren werden die energieeffizienten Kochöfen von ausgebildeten Ofenbauerinnen und Ofenbauern auf Mass gefertigt. Regelmässig machen sie in den Dörfern Werbung für die selbst gebauten Öfen: Um ein Feuer zu machen, benötigen diese wenig Holz, und durch die spezielle Bauweise entwickelt sich auch wenig Rauch. Wenn, wie im letzten Jahr durch Corona ausgelöst, die Männer über längere Zeit sehen, wie hart ihre Frauen arbeiten und sich eine Ofenbauerin im Dorf befindet, welche die Menschen dort informiert, kann sich diese Koinzidenz positiv auswirken. So konnten die Handwerker/innen im Jahr 2020 insgesamt 4975 Öfen bauen. Das sind mehr als dreimal so viele, wie in den letzten sechs Jahren durchschnittlich gebaut wurden.



## Anzahl Projekte nach SDGs\*

\* Mehrfachnennungen möglich.  
Insgesamt tragen von den  
331 Projekten (inkl. Inland  
und Sensibilisierung) 324 zu  
mindestens einem SDG bei.



**Herzlichen Dank  
für Ihre Hilfe und  
Unterstützung.**

### Sustainable Development Goals (SDGs)

Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung wurde nach Ablauf des Entwicklungsprozesses der Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) entworfen und traten am 1. Januar 2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren (bis 2030) in Kraft. Sie gelten für alle Staaten.

# Betriebsrechnung per

# 31. Dezember 2020



Die detaillierte Jahresrechnung  
finden Sie auf  
[www.fastenopfer.ch/Jahresbericht](http://www.fastenopfer.ch/Jahresbericht)

Ertrag	2020 (CHF)	%	2019 (CHF)	%
Allgemeine Spenden	8 084 457	37.4	7 638 770	35.3
Zweckbestimmte Spenden	4 836 188	22.4	5 645 049	26.1
Beiträge aus Geldern der Öffentlichen Hand	1 893 080	8.8	903 894	4.2
Beiträge von Bund (DEZA)	6 118 192	28.3	6 070 000	28.1
Legate	281 686	1.3	715 001	3.3
Beiträge Dritter zusätzlich für Projekte	263 600	1.2	458 469	2.1
<b>Total Spenden und Beiträge</b>	<b>21 477 203</b>	<b>99.4</b>	<b>21 431 184</b>	<b>99.1</b>
Handelertrag	78 650	0.4	149 857	0.7
Dienstleistungsertrag	47 771	0.2	44 061	0.2
Dienstleistungsertrag DEZA	0	0.0	0	0.0
<b>Erträge aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>126 421</b>	<b>0.6</b>	<b>193 918</b>	<b>0.9</b>
<b>Total Ertrag</b>	<b>21 603 624</b>	<b>100.0</b>	<b>21 625 102</b>	<b>100.0</b>

Aufwand	2020 (CHF)	%	2019 (CHF)	%
Landesprogramme	-9 929 091	48.2	-11 334 550	50.0
Internationale Programme	-1 125 038	5.5	-1 137 708	5.0
Programmentwicklung	-459 397	2.2	-703 151	3.1
Inlandprojekte (IMF FO-RKZ) / Pastoralbeitrag Schweiz	-441 340	2.1	-400 194	1.8
Diözesananteil / Pastoralbeitrag Diözese	-400 000	1.9	-400 000	1.8
Direktionsprojekte	-157 479	0.8	-136 968	0.6
Sensibilisierung	-3 099 300	15.1	-3 427 408	15.1
<b>Zwischentotal</b>	<b>-15 611 645</b>	<b>75.8</b>	<b>-17 539 979</b>	<b>77.3</b>
Projektbearbeitungskosten (insb. Projektplanung, -koordination und -kontrolle)	-2 309 863	11.2	-2 578 174	11.4
<b>Direkter Projektaufwand</b>	<b>-17 921 509</b>	<b>87.0</b>	<b>-20 118 154</b>	<b>88.7</b>
Administration	-620 937	3.0	-780 337	3.4
Mittelbeschaffung	-2 047 263	9.9	-1 792 272	7.9
<b>Administrativer Aufwand</b>	<b>-2 668 200</b>	<b>13.0</b>	<b>-2 572 609</b>	<b>11.3</b>
<b>Total Aufwand für Leistungserbringung</b>	<b>-20 589 709</b>	<b>100.0</b>	<b>-22 690 763</b>	<b>100.0</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1 013 916</b>		<b>-1 065 660</b>	

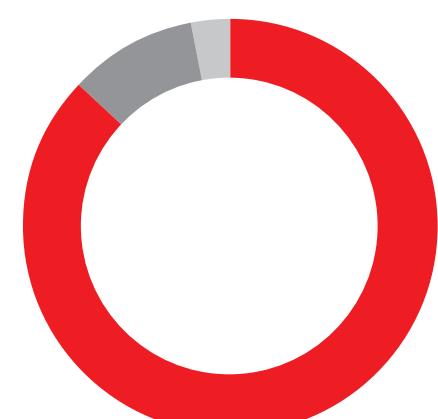
Liegenschaftsertrag	488 917	493 986
Liegenschaftsaufwand	-204 684	-228 485
Liegenschaftsergebnis	284 233	265 501
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>1 298 149</b>	<b>-800 159</b>

Finanzertrag	280 307	847 954
Finanzaufwand	-96 213	-73 817
<b>Finanzergebnis vor Veränderung Kursschwankungsreserven</b>	<b>184 094</b>	<b>774 137</b>
Ausserordentlicher Erfolg	0	-30 817
<b>Steueraufwand</b>	<b>-23 165</b>	<b>-23 591</b>
<b>Zwischenergebnis vor Veränderung Fondskapital</b>	<b>1 459 078</b>	<b>-80 431</b>
Veränderung Fondskapital	-1 197 492	-584 002
<b>Zwischenergebnis vor Veränderung Organisationskapital</b>	<b>261 587</b>	<b>-664 433</b>
Veränderung Kursschwankungsreserve	-8 603	-106 483
Veränderung Sozialfond Personal	32 950	16 206
Veränderung erarbeitetes freies Kapital	13 076	27 587
Veränderung versprochene Projektmittel	-112 602	3 073 404
Veränderung Freies Kapital	-186 409	-2 346 280
<b>Mehrertrag/Minderertrag nach Zuweisungen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## Fastenopfer in Zahlen

**20'589'709**

Aufwendungen 2020 in CHF



## Auf einem kleinen Stück Erde lässt sich viel anpflanzen



Die Kolumbianerin Sabina Majil Manrique ist Bäuerin aus Leidenschaft. Der Anbau von Gemüse und Früchten, die Zusammenarbeit mit Menschen und der Schutz von Mutter Erde erfüllen sie mit Freude. Doch die verbreitete Gewalt macht ihr Angst.

Im Südwesten Kolumbiens liegt die Heimat von Sabina Majil Manrique. Die Indigena ist Bäuerin aus Leidenschaft und betreut für die Partnerorganisation Atucsara in Vereda Río Sucio im Departement Cauca, ein Programm für Seniorinnen und Senioren. Ihre Türen, so sagt sie, stehen immer offen, und oft versammelt sich Klein und Gross bei ihr im Haus oder im Garten.

Angst macht ihr jedoch die nach wie vor verbreitete Gewalt. Denn auch fünf Jahre nach dem Friedensabkommen, welches das Ende des 50 Jahre dauernden Bürgerkriegs hätte beschliessen sollen, werden die Menschen immer wieder von bewaffneten Gruppierungen bedroht. Doch die Arbeit von Atucsara bietet Unterstützung und Perspektiven. Dazu gehören das Vermitteln von agrarökologischen Anbaumethoden, der sorgfältige Umgang mit Umwelt und Ressourcen, aber auch das Aufzeigen und Vermitteln von Rechten für die Bürger/innen sowie die Förderung der Gleichberechtigung.

Zentraler Bestandteil der indigenen Kultur ist der Schutz von Mutter Erde. Denn Mutter Erde schenkt, nährt und schützt das Leben. In Vereda Río Sucio, das auf über 1800 Meter über Meer liegt, ist die agrarökologische Landwirtschaft, unterstützt durch die Projektarbeit von Atucsara, weit verbreitet. Üppige Gemüse- und Obstgärten, Bananen- und Kaffeefeldern prägen das Landschaftsbild.



Auch auf dem Land von Sabina Majil Manrique wachsen neben vielerlei Gemüsesorten noch Obst und Kräuter. «Seit meiner Kindheit hatte ich immer einen Garten. Ich hätte Mühe, auf dem Land zu leben und trotzdem das Gemüse zu kaufen.» Sie ergänzt: «Gesunde Ernährung, Erhaltung und Pflege der natürlichen Ressourcen fördern die Harmonie mit der Erde.» Die Bäuerin setzt ausschliesslich organischen Dünger zur Aufzucht ihrer Pflanzen ein. «Das ist sehr wichtig, denn was in der Stadt verkauft wird, ist meist mit einer Menge Chemikalien versetzt, und das ist nicht gesund.» Mit den agrarökologischen Methoden, die an das sich verändernde Klima angepasst sind, wächst und gedeiht in den Gärten von Vereda Río Sucio oft mehr, als die Menschen hier für den Eigenbedarf benötigen. Überschüsse werden zu normalen Zeiten an den Wochenmärkten verkauft. So schaffen sich die Menschen ein Einkommen. Sabina Majil Manriques grösster Wunsch ist, dass in Zukunft jede und jeder in der Gemeinde einen eigenen Hausgarten hat. «Dabei ist nicht wichtig, wie gross er ist, denn auch auf einem kleinen Stück Erde lassen sich viele verschiedene Gemüse und Früchte anpflanzen.»



***«Dabei ist nicht wichtig, wie gross er ist, denn auch auf einem kleinen Stück Erde lassen sich viele verschiedene Gemüse und Früchte anpflanzen.»***

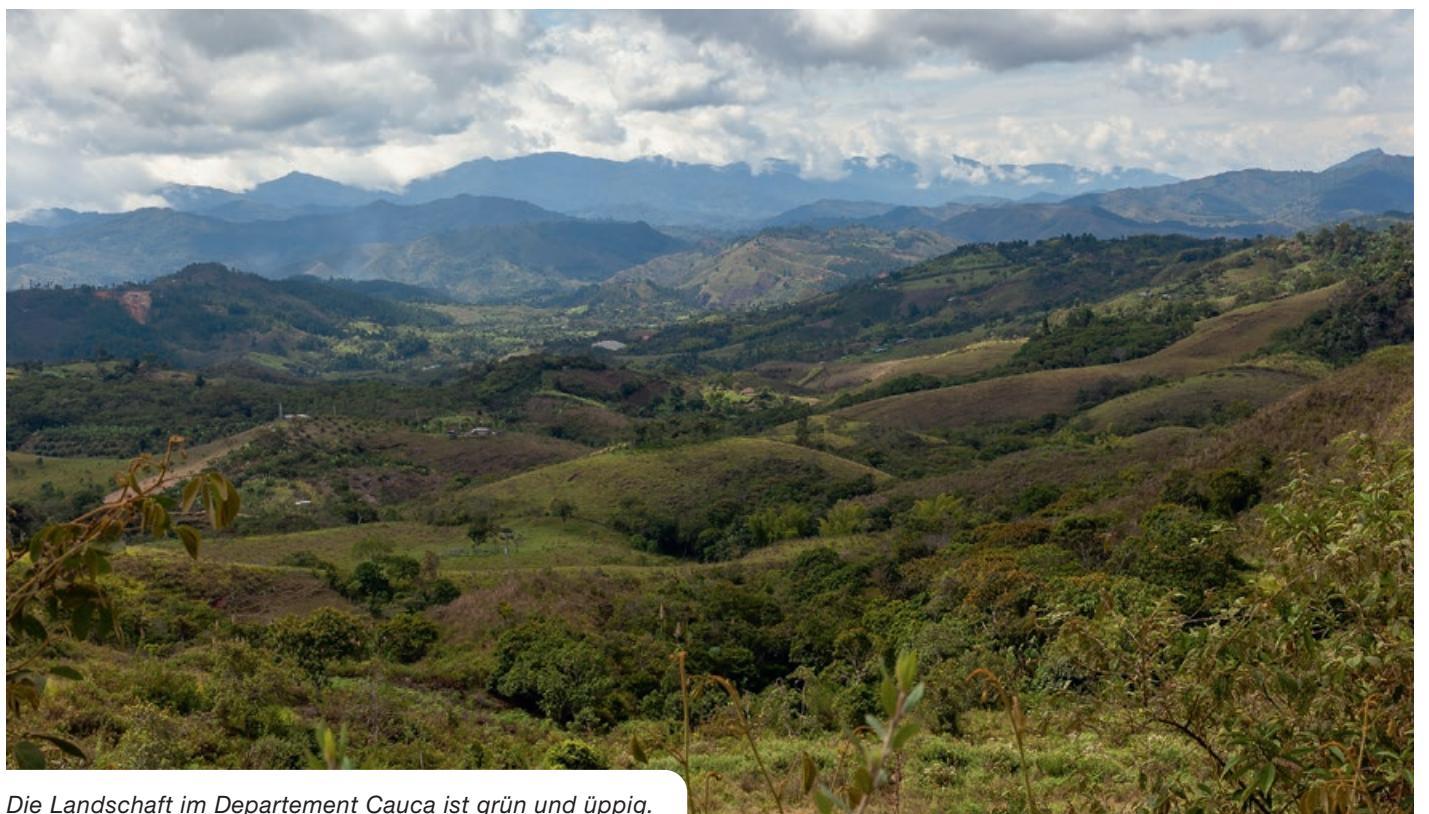
Sabine Majil Manrique



Mehr Informationen zu Kolumbien  
finden Sie unter  
[www.fastenopfer.ch/Kolumbien](http://www.fastenopfer.ch/Kolumbien)



Im Garten von Sabina Majil Manrique wächst auch Koriander.



Die Landschaft im Departement Cauca ist grün und üppig.



## Klimagerechtigkeit – jetzt!

Jetzt mit TWINT  
spenden!

QR-Code mit der  
TWINT-App scannen.

Betrag eingeben  
und Spende bestätigen.



Die Stiftung Fastenopfer hat zum Zweck,

- die Arbeit der Kirche und Projekte von Entwicklungsorganisationen zugunsten wirtschaftlich und sozial benachteiligter Menschen weltweit zu unterstützen, mit Schweregewicht auf Afrika, Asien und Lateinamerika (Pastoral- und Entwicklungszusammenarbeit);
- Mittel bereitzustellen, um in Zusammenarbeit mit der Bischofskonferenz und den staatskirchenrechtlichen Organisationen pastorale Projekte für die Arbeit der Kirche in der Schweiz zu unterstützen (Inlandaufgaben);
- sich an der entwicklungspolitischen Meinungs- und Entscheidungsbildung zu beteiligen;
- durch Information und Bewusstseinsbildung in ökumenischer Zusammenarbeit die weltweite Solidarität der Schweizer Bevölkerung zu fördern;
- durch Anregungen und Bildungsunterlagen einen Beitrag zur Gestaltung der Fastenzeit zu leisten.

### Impressum

Herausgeber Fastenopfer Schweiz, Luzern  
Redaktion Colette Kalt  
Kreation SKISS GmbH, Luzern  
Druck Kasimir Meyer AG, Wohlen  
Papier Profilop opak 1.1 matt  
Bilder Fastenopfer-Bilddatenbank:  
Juan Manuel Peña,  
Jesus Abdad Colorado Lopez



FASTENOPFER  
ACTION DE CARÈME  
SACRIFICIO QUARESIMALE

Alpenquai 4, Postfach 2856, CH-6002 Luzern  
041 227 59 59, fastenopfer.ch